

# Pädagogische Konzeption Kindergarten Wichtelhöhle

---

„KANN ALLEINE!“, SAGT DAS KIND

*Wo auch immer Du hingehst,  
wir begleiten Dich!*



# Gliederung

---

1. Deckblatt	Seite 1
2. Gliederung	Seite 2
3. Einleitung	Seite 3
4. Unsere Prinzipien der pädagogischen Arbeit	Seite 4
5. Unser Tagesablauf	Seite 5
6. Raumangebot	Seite 7
7. Sprachförderung	Seite 17
8. Partizipation	Seite 18
9. Pädagogisches Personal	Seite 20
10. Dokumentation	Seite 22
11. Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 24
12. Inklusion	Seite 25
13. Bewegungskindergarten	Seite 26
14. Familienzentrum Freckenhorst	Seite 27
15. Träger	Seite 28
16. Qualitätssicherung	Seite 29

# Einleitung

---

Sowohl die Rolle der Erzieherin, als auch die Kindheit der uns anvertrauten Kinder hat sich in den letzten 20 Jahren stark verändert. Vor nicht allzu langer Zeit sind die meisten Kinder pro Tag 4 Stunden in den Kindergarten gegangen – in der Regel vormittags zwischen 8 Uhr und 12 Uhr. Die Nachmittage verbrachten die meisten Kinder zu Hause. Nur wenige Kinder sind über Mittag geblieben.

Die Zeiten haben sich insofern verändert, als sich die Gegebenheiten nahezu verkehrt haben – den Alltag erleben viele Kinder mittlerweile ganztägig in den Kindertagesstätten, sie verweilen zwischen 7 und 9 Stunden in der jeweiligen Einrichtung.

Das bedeutet für das pädagogische Personal ebenfalls einschneidende Veränderungen in der täglichen Arbeit: die uns anvertrauten Kinder erleben bei uns den Alltag, ergänzend zu den täglichen Erfahrungen innerhalb der Familie. Unser Ansatz ist es heute, diesen Alltag mit den Kindern gemeinsam zu leben, zu gestalten und ihnen Geborgenheit zu schenken. Auch den Ansatz der Inklusion leben wir bei uns im Kindergarten nicht erst seit den letzten gesetzgeberischen Notwendigkeiten. Er wird bei uns bereits seit vielen Jahren gelebt und entwickelt.

Dabei sind uns die Selbstständigkeit und die Selbstbestimmung der Kinder besonders wichtig.

Alltägliche Dinge, die vor 20 Jahren noch hauptsächlich zu Hause für die Kinder erfahrbar waren, werden heute nicht nur im Elternhaus, sondern auch in der Kindertagesstätte kennen gelernt. Somit stehen die alltäglichen Erfahrungen auch in unserer pädagogischen Arbeit im Vordergrund. Dazu gehören z. B. das gemeinsame Einnehmen der Mahlzeiten und natürlich auch Erlebnisse, mit anderen Kindern und Erzieherinnen.

Das Arbeiten mit den uns anvertrauten Kindern erfordert die ständige Auseinandersetzung mit dem eigenen Tun und fordert uns als pädagogisches Personal seit vielen Jahren auf, unsere Arbeit stets neu zu überprüfen und zu reflektieren. Und auch neue Erfordernisse seitens der Gesetzgebung (Kinderbildungsgesetz (KiBiz)) haben uns angeregt, diese Gedanken über unsere tägliche pädagogische Arbeit und Vorstellungen in Form dieser pädagogischen Konzeption zu verschriftlichen.

# Unsere Prinzipien der pädagogischen Arbeit

---

Gute und stabile Beziehungen zwischen dem Kind und seinen Bezugspersonen sind die wichtigste Voraussetzung für körperliche und geistige Entwicklung. Wenn es Mut und Anerkennung aus diesen Beziehungen schöpfen kann, sich nicht nur psychisch, sondern auch physisch wohl fühlt und gesund ist, folgt das Kind seinem Interesse selbstständig und lernt eigenständig. Kann das Kind auch noch seinem eigenen Tempo folgen, ist das die beste Voraussetzung für die eigene Persönlichkeitsentwicklung.

**Aus dieser Haltung heraus entwickeln sich unsere pädagogischen Prinzipien:**

- Achtung der Persönlichkeit eines jeden Kindes
- Beziehung zum Kind aufbauen
- Begleitung auf dem Weg zur selbstbewussten Persönlichkeit
- Förderung des selbstständigen Handelns und Denkens
- Unterstützung bei der Verfolgung des eigenen Selbstbildungspotentiales eines Kindes
- Hilfestellung bei der Überwindung von Schwierigkeiten
- Gemeinsam lernen und Spaß haben

Entscheidend ist, dass das Kind selbstständig experimentieren und entdecken kann. Das Wissen, das ein Kind sich aneignet, ist von ganz anderer Qualität, wenn es auf einer Basis, die durch selbstständiges Tun und Probieren gekennzeichnet ist, vermittelt wird. Wissen, das dem Kind durch Präsentation der fertigen Lösung übermittelt wird, ist weniger tief und weniger abrufbar.

Die Geborgenheit unserer Wichtelhöhle regt die Kinder an und hilft ihnen individuell eine neue Entwicklungsstufe zu erreichen. Wir erfahren die Kinder als neugierig, stark, lernbegierig, experimentierfreudig, lustvoll, gefühlsstark, feinfühlig und als gute Beobachter.

# Unser Tagesablauf

---

Unsere Einrichtung öffnet um 6:00 Uhr. Alle Gruppenräume sowie das Außengelände sind mit jeweils einer Erzieherin besetzt. Ab ca. 8:00 Uhr kommt weiteres Personal dazu. Bis 8:45 Uhr sollen alle Kinder in der Einrichtung angekommen sein.

Ab 7:30 Uhr wird mit den ersten Kindern in jedem Gruppenraum ein Frühstückstisch gedeckt und das Frühstück gemeinsam vorbereitet. Die Kinder entscheiden hierbei mit, was auf den Tisch kommt. Uns ist es wichtig, dass das Essen und Trinken nicht als Pflichtpunkt auf unserer Tagesordnung betrachtet wird, sondern wir wünschen es uns als freudiges Gemeinschaftserlebnis, das in einer gemütlichen Atmosphäre stattfindet. Die Kinder können zwischen verschiedenen Angeboten wählen und sie entscheiden selber, ob und wann sie Hunger oder Durst haben. Besonders wichtig ist uns dabei die Selbstständigkeit der Kinder. Von Anfang an dürfen sie sich z.B. ihre Brote selber schmieren. Die Kinder dürfen in ihrem Tempo essen und die Portionsgrößen selber bestimmen. Kein Kind muss etwas probieren oder alles aufessen. Dieser Leitsatz gilt selbstverständlich auch für unser Mittagessen.

Um 9:00 Uhr findet in jedem Gruppenraum (jedes Kind in seiner Stammgruppe) ein Morgenkreis statt. Dieser Kreis bietet den Kindern und Erzieherinnen die Möglichkeit zu schauen, welche Kinder und Erzieherinnen da sind, sich zu begrüßen, Lieder zu singen und sich darüber auszutauschen, welche Möglichkeiten sich am heutigen Tage bieten. Vor allem im Morgenkreis finden die Kinder die nötige Zeit, ihre Wünsche und Meinungen mitzuteilen und das in vertrauter Umgebung und einem vertrauten Personenkreis. Dadurch erweitern sie ihre Sprachkompetenz, das Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl wird gesteigert, wenn sie erfahren, dass wir ihre Ideen, Meinung und Entscheidung ernst nehmen.

Von 9:30 Uhr bis 11:00 Uhr ist Angebotszeit. Das bedeutet, möglichst viele Räume sind für die Kinder geöffnet und eine Erzieherin begleitet dort das Spiel oder die Arbeit der Kinder. Was in den einzelnen Räumen angeboten wird oder welche Erzieherin dort ist, erfahren die Kinder im Morgenkreis oder sie können es auf einer Magnetwand im Gruppenraum sehen. An dieser Wand melden sich auch die Kinder an Hand von Magnetbuttons an und ab.

Im Anschluss daran (ca. 11:00 Uhr) findet erneut ein Gesprächskreis in der Gruppe statt. Hier hat jeder Zeit und Raum von dem Erlebten des Vormittags zu berichten

und vielleicht schon Ideen für den nächsten Tag zu entwickeln. In diesem Kreis wird den Kindern ein Obstteller gereicht.

Danach ist es uns wichtig, dass alle Kinder noch mal das Spielgelände draußen erkunden können.

Unsere jüngsten Kinder essen bereits um 11:30 Uhr zu Mittag und einige von ihnen gehen danach in den Mittagsschlaf. Die anderen spielen in ruhiger Atmosphäre im Gruppenraum weiter.

Die Sonnen-, Regenbogen- und Sternengruppenkinder essen in ihrer eigenen Gruppe ab 12:30Uhr zu Mittag. Nach dem Essen verbleiben die Kinder bis ca. 14:00Uhr in ihrem Gruppenraum. Dort wird dann vorgelesen, gesungen, gemalt oder ruhig gespielt. Bei gutem Wetter können die ersten Kinder auch schon auf den Spielplatz gehen.

Im Nachmittagsbereich gibt es an den verschiedenen Tagen unterschiedliche Angebote, wie z.B. Musikschule, Backen, Ausflüge in und um Freckenhorst, Turnen, Basteln, Werken.

Besonders wichtig ist uns das Spiel auf unserem Außengelände. Draußen können die Kinder ihrem Bewegungsdrang selbstbestimmt nachkommen, matschen, Fußball spielen, aber auch basteln, werken und Gesellschaftsspiele sind möglich.

Um ca. 15:00 Uhr gibt es ein Picknick für die Kinder. Das kann Kuchen, Plätzchen, Rohkost, Obst oder auch mal ein Eis sein. Getränke, wie z.B. Wasser, stehen unseren Kindern immer zur Verfügung.

Nachmittags werden die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten abgeholt. Um 17:00Uhr schließt unsere Einrichtung.

# Raumangebot

---

Unser Kindergarten bietet viele verschiedene Räume und somit verschiedene Möglichkeiten zum Spielen, Bewegen, Ausruhen, Experimentieren. Das Spiel draußen – in der Natur und der Umgebung – ist uns sehr wichtig.

Wir sehen unsere Räume als so genannten „dritten Erzieher“. Unsere Räumlichkeiten geben den Kindern durch ihre Gestaltung und Ausstattung die Möglichkeit, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen.

Sie können dort

- sich begegnen
- sich bewegen
- zur Ruhe kommen
- verändern
- experimentieren
- und etwas sichtbar machen

Für eine gute und harmonische Entwicklung benötigen Kinder einen entsprechenden Spielraum und eine Umgebung, die Ihnen Stabilität und Halt gibt und gleichzeitig Freiraum lässt für die Entwicklung von eigenen Aktivitäten.

## **Unsere Räumlichkeiten mit Ihren Möglichkeiten:**

### **Gruppenräume**

Unsere Gruppenräume sind Freispielräume. Diese Räume sind dem Alter entsprechend eingerichtet.

In der Mondgruppe (10 Kinder im Alter von 0,4- 3 Jahre) findet die Betreuung der Unterdreijährigen statt. Der pädagogische Alltag versucht die Gratwanderung zwischen der Befriedigung individueller Bedürfnisse der unterdreijährigen Kinder und einer Rhythmisierung des Gruppenalltags zur besseren Orientierung zu bewerkstelligen. Rituale helfen den Kindern, sich im Kindergartenalltag schnell heimisch zu fühlen. Der Gruppenraum ist so gestaltet, dass wir unterschiedliche Bereiche für die Kinder vorgesehen haben, in denen sie altersentsprechende Bewegungs- und Spielmaterialien vorfinden und wir Gefährdungen für besonders junge Kinder mindern. Hier finden die Kinder Bereiche zum Klettern, ebenso Angebote zum Spielen, Malen, Schauen und ausruhen.

In der Sonnengruppe findet die Betreuung von 20 Kindern im Alter von 2-5 Jahren statt. Durch die räumlichen Gegebenheiten fühlen sich insbesondere die jüngeren Kinder geborgen. Der geschützte Rahmen und die Vielfalt der Angebote im Raum (z.B. Bauteppich, Maltisch, Regal mit Spielen und Puzzeln) bietet den Kindern die Möglichkeit ihre Interessen kennenzulernen. Die Kinder können im Rollenspielbereich soziale Kontakte knüpfen und Freude in der Gemeinschaft erleben. Ein Sofa lädt zum Vorlesen und beobachten ein. Wenn sie genügend Sicherheit erlangt haben, erkunden sie mit unserer Hilfe die weiteren Räume des Kindergartens.

Die Regenbogengruppe besuchen 25 Kinder im Alter von 3- 5 Jahren. In dieser Gruppe befindet sich eine Hochebene die nach den Bedürfnissen der Kinder mal als Rollenspielbereich oder Konstruktionsbereich eingerichtet wird. Immer wieder wechselndes Material regt die Kinder zu konstruktivem und kreativem Denken an. Zudem bietet diese Ebene die Möglichkeit zum Rückzug, zum Versteck und zum Ausruhen. Auch in dieser Gruppe lädt ein Sofa zum Vorlesen und Beobachten ein. Ferner ist es Treffpunkt für interessante Gespräche zwischen Kindern und pädagogischem Personal.

In der Vergangenheit verbrachten die Kinder ca. 2-3 Jahre im Kindergarten. Heute sind es oft bis zu 5 Jahre und der Altersunterschied der Kinder ist wesentlich größer geworden. Um den Alltag auf Dauer interessant zu halten und auch den



Bedürfnissen der größeren Kinder gerecht zu werden, haben wir uns bereits im Jahr 2008 dazu entschieden, die Sternengruppe einzurichten. In diese Gruppe gehen die Kinder die nur noch ein Jahr den Kindergarten besuchen und bald in die Grundschule wechseln werden. Da die Gruppengröße 25 Kinder betragen sollte, werden zudem die nächst älteren Kindern in diese aufgenommen. Dies geschieht in Absprache mit den Eltern.

Die Kinder haben die Möglichkeit, komplexere Spiele zu spielen, Gebautes wird nicht gleich wieder zerstört, Morgenkreise und Stuhlkreise können intensiver durchgeführt werden. Uns ist dabei besonders wichtig, dass das Spiel und der Spaß im Vordergrund bleiben und keine Vorschulklasse entsteht. Auch der Kontakt zu den jüngeren Kindern der Einrichtung soll unbedingt bestehen bleiben, dieses wird durch unsere teiloffene Arbeit erreicht.

Wichtig ist uns auch der Prozess der Kontakthanbahnung zwischen Kindergarten und Schule, um einen möglichst reibungslosen Übergang in die Schule zu ermöglichen.

In der Vorbereitung auf die Einschulung werden die Kinder – nach vorheriger Einverständniserklärung der Eltern – im Rahmen des „Bielefelder Screening“ hinsichtlich ihrer Sprachkompetenz getestet und gegebenenfalls angelehnt durch das Programm „Hören, lauschen, lernen“ entsprechend gefördert.

## Waschräume

Alle vier Gruppen haben einen eigenen Waschraum mit Toiletten. Die Sonnengruppe sowie die Mondgruppe haben zusätzlich einen Wickelbereich.

Wickelkinder werden nach Bedarf in einer intimen und ruhigen Atmosphäre gewickelt. Das Wickeln der Kinder wird dokumentiert. Die Phase des Trockenwerdens wird mit den Eltern besprochen und intensiv begleitet. Jedes Wickelkind hat ein eigenes Fach mit seinen von zu Hause mitgebrachten Wechselutensilien.

Im Waschraum der Mondgruppe befindet sich eine Badewanne mit einer Duschgelegenheit. Diese wird auch für Wasserexperimente genutzt oder je nach Jahreszeit z.B. auch in ein Kastanienbad umgewandelt.

## Schlafräume

Die Mondgruppe hat zwei Schlafräume. Jedem Kind, welches zwischendurch Bedarf zum Schlafen hat, steht ein eigenes Kinderbett zum Wohlfühlen zu Verfügung. Die Sonnengruppe kann bei Bedarf im Sonnenzimmer Matratzen auslegen und eine gemütliche Atmosphäre zum Schlafen und ausruhen entstehen lassen.

## Außengelände

Unser Außengelände wurde 2012/2013 komplett neu gestaltet. Gemeinsam mit den Kindern, Eltern, pädagogischem Personal und dem Träger haben wir überlegt, was uns wichtig ist und wie unser Außengelände ausschauen soll. Danach haben wir den Spielplatz in Eigenarbeit an mehreren Wochenenden umgebaut. Unterstützt wurden wir von der Ideenwerkstatt Lebens(t)raum e.V.. Im Vordergrund stand eine naturnahe, kreative Spiellandschaft entstehen zu lassen, die vielfältige körperliche Tätigkeiten und Bewegungsabläufe der Kinder fördert und ihnen eine sinnvolle und nachhaltige Begegnung mit der Natur ermöglicht.

Entstanden ist ein naturnaher Außenbereich mit einem Hügel mit Rutsche und Tunnel, eine Wasserpumpe mit Matschbereich, Schaukeln, Turnstangen, Fußballplatz, Stelzenhaus, kleiner Sandbereich (U-3 Bereich), der zum Rollenspiel einlädt, Kletterbaum und eine große geteerte Fläche für vielfältige Fahrzeuge. Ein Atrium lädt zum Erzählen und Singen ein.

Die Umgestaltung in Gemeinschaftsarbeit in einen naturnahen Spielplatz hat viele positive Effekte:

- Gemeinschaftsgefühl zwischen Kindern, Eltern, pädagogischem Personal und dem Träger stärken
- Naturräume schaffen und erhalten
- Die Kinder fühlen sich wohl und sind gerne und oft draußen
- Es entstehen Möglichkeiten sich zu verstecken und auch mal geschützt etwas auszuprobieren
- Motorische Fähigkeiten werden gefordert und gefördert
- Matschen und experimentieren ist zu jeder Zeit möglich
- Die Akzeptanz, dass Kinder beim Spiel dreckig werden, wird größer

Eine abwechslungsreiche Bepflanzung durch Kräuter, Obststräucher, Blumen usw. regt die Sinne der Kinder an. So erleben sie auch die unterschiedlichen Jahreszeiten und die damit verbundenen Veränderungen in der Natur.

Das Außengelände ist ein wichtiger Bestandteil unserer Einrichtung und immer für die Kinder zugänglich. Die Kinder dürfen auch bei Regenwetter nach draußen. Auch wenn für die erwachsenen Menschen der Sinn nicht immer zu verstehen oder zu erkennen ist: das körperliche Einlassen mit allen Sinnen ist sowohl sinnliches Vergnügen wie auch Befriedigung von Neugier: Was befindet sich im Wasser der Pfütze? Oder wie ist der Untergrund der Pfütze beschaffen? Diese und andere Fragestellungen können für die Kinder nur befriedigend beantwortet werden, wenn sie in der Lage sein dürfen, damit zu experimentieren.

## **Bewegungsraum**

Ein wesentlicher Unterschied besteht darin, wie man die Kinder betrachtet: ob man sie als hilfsbedürftige Personen sieht, die man steuern, lenken und beeinflussen muss, um die Entwicklung zu fördern und zu begleiten, oder ob man sie als rege, selbstständige Wesen betrachtet, die aktiv durch eigene Erfahrungen Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und Vertrauen entwickeln sowie aufkommende Schwierigkeiten meistern.

Kinder finden in der heutigen Zeit kaum noch Freiräume, in denen Spielen, Entdecken und Bewegung auf eigenverantwortlicher Basis geschehen kann.

Bewegung ist bei uns in der Wichtelhöhle immer und überall möglich. Die persönlichen Bewegungsbedürfnisse der Kinder stehen im Vordergrund. Einer ihrer Lieblingsorte ist der Bewegungsraum.

Unser Bewegungsraum wurde 2014 neu gestaltet. Dabei war uns besonders wichtig, dass der Raum immer nutzbar ist und vielfältige Anreize zur Bewegung bietet. Neben hochwertigen Sport- und psychomotorischen Geräten gibt es jede Menge Alltagsmaterial, wie zum Beispiel Wäscheklammern, Stoffreste, Joghurtbecher, die zum vielfältigen Spiel und zur Bewegung anregen.

In unserem Bewegungsraum können die Kinder im Spiel ihre Lust an der Bewegung ausleben, selbst handeln, Kreativität entfalten und mit anderen Kindern und Erwachsenen kommunizieren.

Kinder lernen durch Bewegung ihre eigenen Grenzen kennen und zu überwinden. Das stärkt das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl.

Erwähnenswert sind neben der Bewegungsfreude folgende Punkte:

- Förderung der Motorik auf spielerische Art
- Ausloten der eigenen Möglichkeiten und Grenzen
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Erlernen des Miteinanders
- Umgang mit verschiedensten Materialien
- Erfolg und Misserfolg
- Kraftdosierung
- Einsatzbereitschaft

## Snoezelenraum

Das Wort „Snoezelen“ stammt aus dem Niederländischen und kann in zwei Verben unterteilt werden: „snuffeln“ (schnüffeln, schnuppern) und „doezelen“ (dösen, schlummern und träumen). Snoezelen bedeutet in einer sicheren und bequemen Umgebung durch eine ausgewogene Mischung aus Musik, Licht, Vibration und Stimulation die einzelnen Sinnesorgane anzusprechen und zu trainieren bei gleichzeitigem Ausschluss störender Reize, die eine Reizüberflutung auslösen können. Snoezelen basiert immer auf einer freiwilligen Basis.

Das Eintauchen in eine andere Welt ist in unserem Snoezelenraum möglich. Eine Welt verschiedenster Farben, Gerüche und Musik sorgt dafür, dass unsere Kinder bei diversen Aktivitäten von uns unterstützt werden, zur Ruhe zu kommen und sich zu entspannen.

Besonders gern wird der Snoezelenraum von unseren Kindern zum Ausruhen, für Massagen, aber auch für Phantasie Reisen und Entspannungsübungen besucht. Auch das Schwarzlicht sorgt für tolle Erfahrungen. Dies ist ein oft einzigartiges Erlebnis für viele Kinder.

In diesem Raum ist es möglich, Stille ertragen zu lernen und zu lauschen.

## **Bällchenbad**

Bällchenbäder laden Kinder ganz besonders ein, aktiv zu werden. Sie fördern die kreativen Begabungen und die Phantasie. Es kann getaucht werden, es kann balanciert und mit Bällen geworfen werden. Dies fördert die Fähigkeit der Koordination und den Gleichgewichtssinn. Im Bällchenbad werden verschiedenste Sinne angesprochen und aktiviert.

Kinder können im Bällchenbad ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben und haben die Möglichkeiten, aufgestaute Aggressionen abzubauen. Sie machen auf ganz unterschiedliche Art und Weise Erfahrungen im taktilen und motorischen Bereich und erlangen ein eigenes Körperbewusstsein. Weiter dient das Spielen im Bällchenbad der erleichterten Kontaktaufnahme zu anderen Spielpartnern und fördert dabei ein positives Körperbewusstsein.

Bei uns im Kindergarten ist durch die Begleitung einer Erzieherin im Bällchenbad Weiteres möglich: Sie kann Materialien anbieten, die ganz neue Möglichkeiten eröffnen, das fängt mit ganz einfachen Kisten an, in denen die Bälle sortiert und gezählt werden können. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Durch die Beobachtung und den Austausch mit den Kindern im Bällchenbad entstehen immer neue Spielideen. Zudem können die Kinder das Bällchenbad mal ganz ruhig und entspannt erleben, wenn z.B. Märchen erzählt werden oder Decken im Bällchenbad liegen und ruhige Musik gehört wird.

## Kreativräume

In unserem Kindergarten gibt es zwei Kreativräume. Diese Räume verfügen über große Flächen, die Gelegenheiten bieten, um Malaktionen durchzuführen, bei denen die Kinder auch ihren ganzen Körper gezielt einsetzen können, z. B. beim Malen an der großen Malwand.

Nonverbales Ausdrücken von Emotionen und Bedürfnissen geschieht bei Kindern auf vielfältige Art, z. B. durch bildnerisches Gestalten und Malen. Schmieren und Matschen mit Wasser und Sand o. ä. gehört zu sinnlichen Erfahrungen, aus denen sich malerische und bildnerische Gestaltung erschließt.

Neben der Malwand können die Kinder mit verschiedenen Materialien arbeiten. Alle Materialien sorgen für eine Vielzahl unterschiedlicher Erfahrungsmöglichkeiten. Gerade Alltagsmaterialien, wie z. B. Zeitungen, Papierrollen oder auch Kartons sind gut geeignet, weil sie eine individuelle Gestaltung bieten.

Kreativität bedeutet für uns nicht nur etwas zu gestalten im Sinne von etwas herstellen, oder basteln, sondern experimentieren mit z. B. dem Wasser, das Spiel mit z.B. Erbsen, mit vielfältigen Dingen. Auch die Auseinandersetzung mit dem Technik-Turm (siehe Internet: [www.technikturme.de](http://www.technikturme.de)) bedeutet für uns Kreativität fördern und Lösungswege finden. Der Technik-Turm ist ein Schrank mit 20 verschiedenen Experimentier- und Baukästen zu verschiedenen Themen aus unserer Umwelt. Jeder Kasten ist sofort einsetzbar. Die Kinder arbeiten kooperativ in kleinen Gruppen und finden gemeinsam verschiedene Handlungsmöglichkeiten und entwickeln diese immer weiter fort.

*„Man kann einem Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“ (Galileo Galilei)*

## Werkraum

In unseren Schuppen auf dem Außengelände befindet sich ein Werkraum. Hier finden die Kinder Material wie Holz, Alltagsmaterialien, Ton usw. Diese können mit verschiedensten Werkzeugen bearbeitet werden. Besonders angesprochen werden gestalterisches Denken, Konzentration, Ausdauer und Phantasie. Der Raum hat einen hohen Aufforderungscharakter, der, sobald die Tür geöffnet ist, gern von Mädchen und Jungen genutzt wird.

## Küche

In allen Gruppenräumen befinden sich eine Küchenzeile (bis auf die Sonnengruppe, diese hat direkten Kontakt zur Küche) und ein gemütlicher Frühstücksbereich.

Eine ausgewogene Ernährung ist uns für die Kinder sehr wichtig. Der Morgen beginnt mit dem Frühstück, welches die Kinder gemeinsam mit einer Erzieherin um ca. 7:30 Uhr vorbereiten. Die Zutaten bringen die Kinder zum Teil von zu Hause mit oder sie werden auf dem Markt, bei dem Bäcker oder in den naheliegenden Geschäften mit den Kindern eingekauft. Die Kinder schneiden gemeinsam mit der Erzieherin Obst und Rohkost dazu. Die Kinder frühstücken, wenn sie Hunger haben und bereiten selber ihr Brot, Müsli oder ähnliches zu. Entsprechend der Jahreszeiten kochen wir Marmelade und Apfelmus mit den Kindern.

Das Mittagessen für die Tagesstättenkinder wird jeden Tag frisch von unserer Wirtschaftlerin zubereitet. Unser Speiseplan ist kindgerecht, ausgewogen und variantenreich.

Die Kinder können bei der Zubereitung der Mahlzeiten helfen. Sie schneiden Gemüse, rühren Zutaten, probieren oder unterhalten sich mit unserer Wirtschaftlerin. Sie genießen die ruhige und duftende Atmosphäre in der Küche. Essenswünsche dürfen sie jederzeit mitteilen und unsere Wirtschaftlerin setzt diese in ihrer Wochenplanung um. Die Kinder werden beim Tisch decken miteinbezogen und als positiver Nebeneffekt erleben sie verschiedene Zusammenhänge (mathematische Zusammenhänge, soziale Regeln, Achtsamkeit) .

Das Mittagessen gibt es in jeder einzelnen Gruppe in Buffetform. Wir beginnen das Essen mit einem gemeinsamen Tischspruch. Jeder nimmt sich selber, was und so viel er möchte. Zu jedem Mittag gibt es einen Nachtisch, das können süße Nachspeisen oder auch Obst sein.

Nachmittags gibt es um ca. 15:00 Uhr ein kleines Picknick (frisches Obst, Rohkost, Milchprodukte, Kuchen, Plätzchen). Einmal wöchentlich backen die Kinder in Rahmen von Kleingruppenaktivitäten Kuchen.

**Wir Erzieherinnen möchten in diesen Räumen für die Kinder**

- Ansprechpartner
- Beobachter
- Materialgeber
- Impulsgeber
- und Spielpartner sein.

Vor allem möchten wir mit und von den Kindern lernen und viel Spaß haben.

Unser Kindergarten ist für viele Kinder ein wichtiger Lebensraum geworden, deswegen ist es uns besonders wichtig, die Räume so einzurichten, dass sich alle, ob klein oder groß darin wohlfühlen. Damit dieses geschieht, stehen wir im ständigen Dialog mit den Kindern, sodass wir einen Einblick in ihre Welt bekommen und gemeinsam mit ihnen die Räume verändern und entsprechend entwicklungsförderndes Material anbieten.



# Sprachförderung

---

In der frühen Bildung und Förderung von Kindern hat der Bereich sprachliche Entwicklung einen hohen Stellenwert.

Durch die Sprache haben die Kinder die Möglichkeit, sich mitzuteilen, zu verständigen und ihre Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen.

Wir sind für die Kinder ein „sprachliches Vorbild“ und wir unterstützen die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Uns ist bewusst, wie wir durch unsere Form der Kommunikation die Sprachentwicklung des Kindes in allen Alltagssituationen anregen können. Jede Situation am Tag ist Sprachförderung, egal ob beim Anziehen, beim Frühstück, beim Spaziergang, bei der Begrüßung am Morgen und der Verabschiedung am Nachmittag.

Zudem wecken wir durch Bilderbücher, Geschichten, Reime und Lieder die Lust am Umgang mit Sprache. Sie lernen so spielerisch komplexere Sprachmuster kennen und lernen, sich selbst differenzierter auszudrücken.

Wichtig ist uns dabei, die Sprachkompetenz der Kinder im Alltag zu beobachten und zu dokumentieren. Als strukturiertes Beobachtungsverfahren nutzen wir BasSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) von Renate Zimmer.

Wir sind keine Logopäden oder Sprachtherapeuten, können aber wichtige Ansätze und Impulse zur sprachlichen Entwicklung geben. Wir können die Kinder für Sprache interessieren und sensibilisieren und können die Sprachentwicklung anregen.

Benötigt ein Kind individuelle und gezielte Sprachförderung, überlegen wir gemeinsam mit den Eltern und stehen beratend zur Seite.

# Partizipation

---

Partizipation bedeutet, dass wir alle zusammen eine Gemeinschaft sind und auch so miteinander umgehen wollen. Damit wir in dieser Gemeinschaft zufrieden sein können, brauchen wir Regeln, Grenzen und Rituale. Genau diese müssen wir mit den Kindern gemeinsam erarbeiten, besprechen und auf Einhaltung bedacht sein.

Partizipation spielt eine sehr wichtige Rolle in der Bildungsarbeit unserer Einrichtung.

Partizipation ist ein Lernprozess und braucht Vorbilder. Erwachsene und Erzieherinnen, die mit den Kindern gemeinsam neugierig werden, Dinge auch mal in Frage stellen und gemeinsam nach Lösungen suchen.

Besonders wichtig ist das Gefühl angenommen zu sein und eine Atmosphäre, die Sicherheit bietet. Aus dieser Sicherheit heraus ist es den Kindern möglich, sich an allen Belangen der Einrichtung zu beteiligen. Unter Beteiligung der Kinder verstehen wir Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Dafür ist der Dialog zwischen den Kindern und uns Erzieherinnen sehr wichtig. Alle Kinder, insbesondere die jungen Kinder und die Kinder mit Behinderung, machen Achtsamkeit erforderlich, sie genau zu beobachten und sich einzufühlen, sich auf Augenhöhe zu begeben ist uns wichtig.

Konkret bedeutet es für uns, die Kinder z. B. in die Planung von gemeinsamen Aktivitäten und der Umgestaltung eines Gruppenraumes mit einzubeziehen. Ideen und Impulse der Kinder werden gehört und gemeinsam diskutiert. Vorschläge werden gesammelt und es wird abgestimmt. In Erzähl- und Morgenkreisen können die Kinder ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse einbringen.

Ferner entscheiden die Kinder bei uns selber in welchem Raum sie spielen möchten und womit sie sich beschäftigen.

Die Kinder erweitern durch das Sprechen, Austauschen und Diskutieren ihre Sprachkompetenz. Bei den Kindern können das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen steigen, wenn sie erleben, dass ihre Meinung und ihre Ideen wichtig sind und ernst genommen werden. Sie werden ermutigt, ihre Meinung und ihre Ideen kundzutun. Sie lernen, Lösungsmöglichkeiten zu finden und zu begreifen, wie Dinge funktionieren und zusammenhängen.

Gleichzeitig können sich viele Zielsetzungen unserer Bildungsarbeit von alleine erfüllen (Sprachkompetenz, Sozialkompetenz, Selbständigkeit usw.).

Partizipation heißt auch „Nein“ zu sagen, sich gegen etwas zu entscheiden ohne als Außenseiter angesehen zu werden. Kinder und ihre Wünsche, ihr Tun, ihre Aktivität und Passivität bedingungslos anzunehmen, sie zu respektieren, zu akzeptieren, sie wertzuschätzen, das sind unsere Ziele zur Partizipation.

Wir pflegen eine Partizipationskultur, die es jedem erlaubt, sich mit seinen Wünschen, Vorstellungen und Meinungen einzubringen. Jedem, dazu gehören Kinder von Anfang an, pädagogisches Personal, Eltern und der Träger.

# Pädagogisches Personal

---

Unser Leitspruch „Kann alleine!“, sagt das Kind. Wo auch immer Du hingehst, wir begleiten Dich“ ist prägend für unsere pädagogische Arbeit, denn wir fördern die ganzheitliche Erziehung, indem wir die Kinder in den unterschiedlichen Prozessen des Lernens und Erfahrens begleiten. Dabei lernen die Kinder, Entscheidungen zu treffen und rücksichtsvollen Umgang untereinander. Selbstverständlich benötigen die Kinder im ersten Kindergartenjahr noch viel mehr Hilfestellungen als die großen, bei denen zugunsten der eigenen Initiative die Hilfeleistungen Schritt für Schritt reduziert werden können.

Unser Team besteht aus folgenden Berufsgruppen:

- Erzieherin
- Heilpädagogin
- Motopädin
- Kinderkrankenschwester
- und Heilerziehungspflegerin.

Wir werden durch FOS- Praktikantinnen und Praktikantin im Anerkennungsjahr, sowie Schülerpraktikantinnen unterstützt. Auch ehrenamtliche Helfer zum Weben/Handarbeiten und Vorlesen helfen uns regelmäßig.

Uns unterstützen beim täglichen Ablauf der Arbeit eine Wirtschafterin, ein Hausmeister, zwei Reinigungskräfte und eine Kraft für den kaufmännischen Bereich.

Durch regelmäßige Fortbildung wird unseren Mitarbeiterinnen fachliche und persönliche Weiterentwicklung ermöglicht.

Gemeinsames pädagogisches Arbeiten im Team erfordert ständige Absprachen und koordiniertes Agieren. Eine Reflexion unseres Handelns und ein ständiger Austausch unter den Kolleginnen ist wichtige Voraussetzung zur Verfolgung unserer pädagogischen Zielstellungen. Dazu zählen regelmäßige Wochenbesprechungen und Sitzungen mit dem Gruppen- wie auch mit dem gesamten Team der Einrichtung und schriftliche Dokumentationen.

Ebenso ist uns eine Vernetzung mit anderen Institutionen wichtig. Der Austausch und die Zusammenarbeit ermöglichen es uns, unsere Arbeit zu reflektieren und über den „Tellerrand“ zu schauen.

Unser Team verfügt über eine ausgebildete Kinderschutzbeauftragte. Sie steht uns bei Fragen zur Seite.

Zudem haben wir eine Sicherheitsbeauftragte, die für die Sicherheit im Haus und auf dem Gelände für das Personal und die Kinder verantwortlich ist.

# Dokumentation

---

Um die Kinder ganzheitlich wahrzunehmen und diese entsprechend individuell und stärkenorientiert fördern zu können, ist eine alltagsintegrierte Beobachtung notwendig ( KiBiz § 13b Beobachtung und Dokumentation).

Jedes Kind, das zu uns kommt, will wachsen und lernen. Es wird Neues kennen lernen, und mit bereits angeeignetem Wissen verknüpfen. Um das Lernen und die Lernwege für das Kind und für die Eltern deutlich zu machen, arbeiten wir mit dem Bildungsdokumentationssystem Portfolio.

Portfolio setzt sich aus den beiden lateinischen Wörtern „portare“ (gleich „tragen“) und „folium“ (gleich „Blatt“) zusammen.

Für uns ist ein Portfolio eine Mappe, in der die Werke der Kinder gesammelt werden und die leicht zu transportieren ist.

Ein Portfolio begleitet die Kinder von Beginn an und die Entwicklung wird dokumentiert durch

- Fotolerngeschichten
- Lerngeschichten in Textform
- Eigene Ideen und Impulse der Kinder
- Ich-Seiten
- Familiäres Umfeld
- Lieder und Geschichten, die sie gerne singen
- Besondere Mal- und Werkarbeiten
- Aussprüche und eigene Sprache der Kinder

Die Portfolio-Mappe ist Eigentum der Kinder. Die Kinder entscheiden mit, was in die Mappe hineinkommt und wer sich diese anschauen darf.

Zudem formulieren wir zu jedem Gruppenwechsel und zum Schulbeginn einen Entwicklungsbericht. Zur Erstellung der Berichte nutzen wir die Software GABIP (ganzheitliches Bildungsdokumentations-Programm).

Bildungsdokumentation und Entwicklungsberichte werden in regelmäßigen Elterngesprächen besprochen und somit erhalten die Eltern einen guten Überblick über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes. Zudem kann in Gesprächen gemeinsam nach Förder- und Fördermöglichkeiten gesucht werden.

Die Beobachtung und Dokumentation ist für Kinder, Eltern und uns Erzieherinnen ein wichtiger Erfahrungsschatz.

Eine andere Art der Dokumentation ist die offene Dokumentation. An Infowänden in unserem Kindergarten wird in Form von Fotos und Tagesdokumentationen berichtet, was die Kinder erlebten und lernten.

# Zusammenarbeit mit den Eltern

---

Eltern und pädagogisches Personal brauchen Raum des Kennenlernens, um eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen zu können. Denn nur dann kann man den § 9 KiBiZ, in dem „eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit“ angestrebt wird, mit Leben füllen.

Als familienunterstützende Einrichtung ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern ein großes Anliegen, denn sie geben uns ihre Kinder in unsere Hände und dies ist ein Zeichen großen Vertrauens.

Eltern möchten erfahren, was ihr Kind bei uns erlebt, lernt und erfährt. Dies ist besonders wichtig für die Eltern, um ein sicheres und gutes Gefühl zu unserer Einrichtung zu entwickeln und den Alltag mit ihrem Kind zu Hause weiter zu gestalten.

Wir führen die Erstgespräche mit Eltern und Kind in der Regel bei den Eltern zu Hause, um in einer vertrauten Umgebung für Eltern und besonders das Kind wichtige Informationen auszutauschen und Fragen klären zu können.

Das pädagogische Personal unserer Einrichtung berät und unterstützt die Eltern und Familien im Rahmen der eigenen Kompetenzen zu wichtigen Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes (§ 9 KiBiZ).

Unsere Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes durch

- Tür- und Angelgespräche
- mindestens ein jährliches Gespräch über die Entwicklung des Kindes
- Elternabende
- Elternhospitationen
- Termine (nach Absprache jederzeit möglich)

Ziel aller Gespräche ist das Wohl des Kindes und die Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses.

Neben den Gesprächen finden weitere Aktionen wie z. B. Elternfrühstück, Laternenfest, Bastelnachmittage statt. Hierbei sind alle Eltern eingeladen. Diese bieten die Gelegenheit, mit anderen Eltern und dem pädagogischen Personal ins Gespräch zu kommen.



# Inklusion

---

Inklusion beinhaltet die Vision einer Gesellschaft, in der alle Mitglieder in allen Bereichen selbstverständlich teilnehmen können und die Bedürfnisse aller Mitglieder ebenso selbstverständlich berücksichtigt werden. Inklusion bedeutet davon auszugehen, dass alle Menschen unterschiedlich sind und dass jede Person mitgestalten und mitbestimmen darf. Es soll nicht darum gehen, bestimmte Gruppen an die Gesellschaft anzupassen (Integration), sondern dass alle ganz automatisch dazugehören (Inklusion).

Wenn ein Kind in den Kindergarten kommt, hat es bisher als feste Bezugspersonen nur die Familie kennengelernt. Oft ist der Kindergarten der zweite Ort, in dem die Kinder weitere Bezugspersonen kennenlernen. Wenn es sich dort angenommen und akzeptiert fühlt und wenn es merkt, dass es ganz selbstverständlich dazugehört, spielt es eine ganz entscheidende Rolle für seine Identitätsfindung. Dies gilt insbesondere für Kinder mit Behinderung.

Unser Schwerpunkt liegt in der Gemeinschaft (sozialen Inklusion); d. h. allen Kindern die Möglichkeit zu geben, miteinander zu spielen, dabei mit- und voneinander zu lernen und eigene Stärken und Schwächen und die der anderen zu akzeptieren.

Für uns als pädagogisches Personal bedeutet es, mit Achtung und Vertrauen das Kind zu begleiten und als Dialogpartner zu Seite zu stehen. Unsere Grundhaltung ist, nicht ändern zu wollen, sondern die Fähigkeit und die Bereitschaft zu verstehen. Einschränkungen und Defizite von Kindern erfordern eine besondere Aufmerksamkeit des pädagogischen Personals. Inklusiver Förderung bedeutet für uns von daher beobachten, sehen und verstehen. Es gilt „den Weg zu ebnen“, um den Kindern selbst erfahren, erspüren, erleben, teilhaben zugänglich zu machen und eine hohe Bereitschaft etwas selbst schaffen zu wollen, zu entwickeln. Wir orientieren uns unmittelbar am Wunsch des Kindes nach Zugehörigkeit und Weiterentwicklung und am besten von Kind zu Kind.

„ Das Gras wird auch nicht länger, wenn man daran zieht!“

(Quelle aus Afrika)

# Bewegungskindergarten

---

Seit 2011 sind wir ein anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbundes NRW.

Von dem Hintergrund einer gesellschaftlichen Entwicklung, in der Kinder sich immer weniger bewegen können, bieten wir den Kindern im Kindergarten vielfältige und zahlreiche selbstaktivierende und geleitete Bewegungsangebote. Bewegung ist ein selbstverständlicher Teil des Alltags in unserer Einrichtung. Neben den positiven Aspekten im körperlichen Bereich, die eine Vielzahl von Bewegungsangeboten für Kinder haben, sehen wir auch weiterreichende positive Aspekte in folgenden Bereichen:

- Sozialverhalten und Teamfähigkeit
- Spracherwerb und geistige Entwicklung
- Ausdauer und Durchhaltevermögen.

Körperbildung, Bewegung und Spielen sind lebensbedeutsam für die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder.

Für uns schließt die Förderung von Bewegungsangeboten den gesamten Alltag der Kinder im Kindergarten ein. Bewegung findet immer und überall statt. Wir bieten den Kindern Materialien und gestalten Räume so, dass bei den Kindern der Spaß an Bewegung wachgehalten bzw. gefördert wird. Unser Bewegungskindergarten zeichnet sich durch die tägliche Benutzung des Außengeländes, des Bewegungsraumes und des Bällchenbades aus. Bewegungserziehung ist ein Wechselspiel zwischen spontanen Aktivitäten und geplanten Angeboten, zwischen Einzelangeboten und Gruppenaktivitäten, zwischen Aktivitäten in- und außerhalb der Einrichtung.

Wir sind als pädagogisches Personal hierbei aktivierende Begleiter, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, gemäß ihrer eigenen Leistungsfähigkeit bereits erlernte Bewegungserfahrungen zu vertiefen und sich neue Bewegungserfahrungen im Rahmen einer gesunden Selbsteinschätzung anzueignen.

Im Rahmen der Zertifizierung zum Bewegungskindergarten haben wir eine Kooperation mit dem TUS 07 Freckenhorst geschlossen.

# Familienzentrum Freckenhorst

---

Der Kindergarten Wichtelhöhle ist Teil des Familienzentrums Freckenhorst, dem außerdem die beiden katholischen Kindergärten St. Magdalena und St. Josef angehören.

Unser Ziel ist es Familien in ihren Erziehungskompetenzen zu fördern und zu stärken. Wir verstehen uns des Weiteren als Institution, die im Bedarfsfall weiterführende Unterstützungs- und Beratungsangebote vermittelt. Als Teil des Familienzentrums bieten wir folgende Angebote regelmäßig im Kindergarten an:

---

- Beratung durch die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf e.V.
- Vermittlung von Tagesmüttern
- Motopädie
- Offene Bewegungsbaustellen
- Wassergewöhnung
- Offenes Elterncafe
- Ausflüge
- Elternabende

# Träger

---

Die Arbeitsgemeinschaft Mutter-und-Kind-Hilfe e. V. wurde am 01. April 1974 gegründet. Zweck und Aufgabe des Vereins war und ist es, entsprechend der gesellschaftlichen Situation Kindern zu ermöglichen, ohne Rücksicht auf Konfessionszugehörigkeit, politischer Anschauung oder Nationalität, Behinderung oder von Behinderung bedroht, gemeinsam miteinander leben, spielen, lernen und die Kindertagesstätte besuchen zu dürfen.

Im Ursprung vermittelte der Verein Familien und Kindern Tagesmütter. Da sich die familiäre Situation in den vergangenen Jahren vielfach gewandelt hat, erschien es notwendig, auch die Hilfeangebote zu erweitern. Mittlerweile hat der Verein die Trägerschaft von drei Kindertagesstätten und eine Offene Ganztagschule übernommen.

Wir betreuen an den Standorten in Westbevern-Vadруп, Telgte und Freckenhorst Kinder im Alter von 4 Monaten bis 11 Jahren.

Eine Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft Mutter-und-Kind-Hilfe e.V. Ostbevern/Telgte begrüßen wir sehr.

Bei allen Hilfsangeboten ist es uns wichtig, einen Lebensraum zu bilden, der Kinder Geborgenheit gibt und damit die Grundlage für ihre Entwicklung zur eigenständigen Persönlichkeit schafft.

# Qualitätssicherung

---

Die Qualitätssicherung ist für unsere Einrichtung eine breitgefächerte Überprüfung der pädagogischen Arbeit, Gebäude und Ausstattung, Personalplanung, Verwaltungsorganisation, Öffentlichkeitsarbeit.

Um die Qualität zu sichern, haben wir an der Fortbildung „Qualitäts-Check PQ-System plus“ der paritätischen Akademie NRW teilgenommen und wir prüfen den Kindergarten nach diesen Kriterien jährlich.

Zudem interessiert uns auch immer die Meinung unserer Eltern. Einmal im Jahr gibt es einen Elternfragebogen, mit dem alle Bereiche abgefragt werden und gemeinsam mit dem Elternbeirat geprüft und Verbesserungen oder Veränderungen umgesetzt werden.

Wer an die Zukunft glaubt,  
glaubt an die Kinder.  
Wer an die Kinder glaubt,  
glaubt an die Erziehung.  
Wer an die Erziehung glaubt,  
glaubt an Sinn und Werte  
der Vorbilder.

Erich Kästner